

Mit Haßmersheim war er eng verbunden

Vor 60 Jahren wurde Theodor Heuss zum ersten Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland gewählt – Briefwechsel zur Wahl

Von Fritz Müßig

Haßmersheim. Theodor Heuss (1884 – 1963) war der erste Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland und wurde dazu vor genau 60 Jahren, am 12. September 1949, gewählt. „Ein besonderer Tag für Haßmersheim“, meint der Familienforscher Fritz Müßig, der aus diesem Anlass an die engen Kontakte von „Papa Heuss“ zur Schiffergemeinde erinnert.

Theodor Heuss wuchs in Brackenheim und Heilbronn auf. Doch alle seine väterlichen Vorfahren lebten seit dem 30-jährigen Krieg bis zur Badischen Revolution 1848/49 im kurpfälzischen Haßmersheim, das 1809 badisch wurde. Großvater Louis Heuß verließ Haßmersheim und damit den badischen Staat am 14. Mai 1851 und wurde im Königreich Württemberg mit Urkunde vom 14. 5. 1851 in Heilbronn eingebürgert.

Prof. Dr. Theodor Heuss hat also Wurzeln in der Kurpfalz, und der gebürtige Brackheimer fühlte sich der Heimat seiner Vorfahren stets verbunden. Die Haßmersheimer ihrerseits hatten guten Kontakt zu Heuss, der ja auch zu den drei Gründern der Rhein-Neckar-Zeitung zählte.

Versteht sich, dass die Haßmersheimer durch ein Schreiben von Bürgermeister Martin Schmitt am 21. September 1949 an „Herrn Professor Dr. Theodor Heuss, Bundespräsident, Bonn a. Rh.“ zur Wahl gratulierten. Darin heißt es u.a.:

„Es ist uns ein Herzensbedürfnis, Ihnen, sehr geehrter Herr Dr. Heuss, zu Ihrer Wahl zum ersten Bundespräsidenten unsere herzlichen Wünsche und alles Gute für die Zukunft auszusprechen, zumal Ihre Vorfahren aus der Schiffergemeinde Haßmersheim stammten und gerade dies ist eine große Ehre für uns. Sie sind uns noch allen in guter Erinnerung, als Sie vor zwei Jahren in hiesiger Gemeinde

sprachen und da haben wir alle die Gewissheit erhalten, dass Sie, sehr geehrter Herr Bundespräsident, ein wirklich demokratischer Staatsmann sind und wir haben deshalb die feste Zuversicht, dass sich Deutschland unter Ihrer Führung wieder zu einer Einheit zusammenfinden wird. ... Wir haben die Ehre, Ihnen... als äußeres Zeichen der Dankbarkeit das Bild des Hauses Ihres verewigten Großvaters, sowie ein Bild der Fahne der Bürgerwehr des Jahres 1848, unter der Ihr Großvater für Freiheit und Demokratie gekämpft hat, zu überreichen. Gleichzeitig hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 20. September 1949 beschlossen, eine Straße in hiesiger Gemeinde nach Ihrem wertigen Namen zu benennen. Seien Sie gewiss, sehr geehrter Herr Bundespräsident, dass es für die hiesige Einwohnerschaft eine große Freude ist, Sie an der Spitze der Bundesrepublik stehen zu sehen. Möge Sie Gott noch lange Jahre auf Ihrem Posten erhalten zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes...“

Aufrichtiger Dank für die Ehrung

Schon wenige Tage später antwortete der Bundespräsident. Am 29. September 1949, so der Eingangsstempel, kam das präsidentiale Schreiben mit Absender: „Der Präsident der Bundesrepublik Deutschland, Bad Godesberg, den 27. September 1949, Viktorshöhe“, in Haßmersheim an:

„Verehrter Herr Bürgermeister! Ihre Sendung war für mich eine freundschaftliche und mich bewegende Überraschung. Ich danke Ihnen und dem Gemeinderat aufrichtig für die Ehrung, die er mir erwiesen hat und auch für die hübschen Bilder, die nun Haßmersheim noch lebendiger im Bewusstsein halten, falls dies möglich ist.

Wir sind als junge Burschen oft von Heilbronn, wo mein Vater städtischer Tiefbau-Inspektor war, nach Haßmersheim gekommen, manchmal mit der



Theodor Heuss bei der Verabschiedung nach seinem letzten Besuch in Haßmersheim. Wenige Jahre später kam die Nachricht vom Tod des populären Politikers (12. 12. 1963). Für Haßmersheim war es eine Selbstverständlichkeit und für Bürgermeister M. Schmitt eine große Ehre, seine Gemeinde bei der Trauerfeier in Stuttgart zu vertreten und Theodor Heuss die letzte Ehre zu erweisen.

Bahn, aber auch mit dem Nachen rudern. Von den unmittelbaren Verwandten lebte damals in der Gemeinde der „Onkel Karl“, andere von der Sippe saßen in Mosbach, Neckarelz und Babstadt. Wie oft bin ich mit der Bahn durch das Neckartal gefahren und habe dann immer hinausgesehen, um die Gemeinde meiner Herkunft zu grüßen. Ob die Familienlegende stimmt, dass die Heuß mit Gustav Adolf ins Land kamen, wage ich nicht zu untersuchen. In dem Stammbaum, den ich schon als Junge bei einer Schwester meines Großvaters abschrieb, erscheint als erster Namensträger mit

dem Jahr 1640 ein Hartmann Heuß. Den Besuch, den ich vor etwa zwei Jahren Haßmersheim abgestattet habe, werde ich in freundschaftlicher und dankbarer Erinnerung behalten. Durch die freundliche Teilnahme der Versammlung war es fast wie ein erweitertes Familienfest. Sagen Sie dem Gemeinderat meine freundlichen Grüße und seien Sie alle meiner herzlichen Dankbarkeit versichert.“

Heuss hielt diese Verbindung bis kurz vor seinem Tode aufrecht und besuchte gerne die Heimat seiner Vorfahren. Sein letzter, überraschender Besuch war am 19. 4. 1960 in Begleitung seines Sohnes.